

Calmer Wochenblatt

N 182.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis: 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Umgebung; außer Stadt 1 1/2 Pf.

Montag, den 8. August 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Kr. 1.26. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarnortbezirk 1/4 Jährl. 1.50. Im Fernverkauf: 1.80. Beilage in Württ. 80 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. die Abänderung des Art. 35 der Landesfeuerlöschordnung.

Während nach dem bisherigen Art. 35 der Landesfeuerlöschordnung die Kosten der Abräumung und Abführung des Brandschnitts ausschließlich der Gemeinde zur Last fielen, tritt hiermit eine Änderung ein, als künftig ein mit der Größe des Aufwands steigender Teil jener Kosten von der Gebäudebrandversicherungsanstalt oder, soweit ein vom Brand ergriffenes Gebäude nicht bei dieser versichert ist, von dem Gebäudeeigentümer zu tragen ist.

Die Besitzer solcher Gebäude, welche bei der Gebäudebrandversicherungsanstalt nicht versichert sind, werden auf diese Änderung mit dem Anfügen hingewiesen, daß es ihnen überlassen bleibt, sich gegen den ihnen durch ihre Beteiligung an den Abräumungs- und Abfuhrkosten gegebenenfalls erwachsenden Schaden in gleicher Weise wie gegen den sonstigen Brandschaden im Wege der Privatversicherung zu decken.

Calw, 5. August 1910.

A. Oberamt.
Amtmann Rippmann, A.-B.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Von heute Montag, 8. August ab verkehrt Werktag bis 30. September ein Triebwagen 4. Klasse: Calw ab 5.⁴⁵ Vm. Teinach an 5.⁵¹ Vm.

Neuenbürg 3. Aug. Wegen Engräumigkeit, die allmählich zu einem Uebelstand wurde, mußte der alte Friedhof auf dem Schloßberg verlassen werden. Künftig werden nur noch die

schon angekauften Gräberplätze in Benützung fallen. Der neue Friedhof, 2 km von der Stadt entfernt an der Wilbbader Straße gelegen, mit seiner östlichen Seite an den Tannenwald angrenzend, ist seit einigen Wochen in Gebrauch genommen. An Stelle einer Friedhofkapelle, wie sie der alte Friedhof in der sog. „Schloßkirche“ besaß, dem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Kirchlein zu St. Georg (mit Gemälden aus der frühgotischen Zeit), dient eine hinreichend geräumige, nach vorne offene Halle als Versammlungsort für die Leichenbegleitung und die übliche gottesdienstliche Feier. Der Entwurf des Planes und die Leitung der baulichen Arbeiten lag in den Händen des Stadtbaumeisters Stribel.

Besigheim 7. Aug. Am Rechen der Mühle in Kleiningersheim wurde der Leichnam des an der städtischen Gasfabrik in Stuttgart-Cannstatt beschäftigt gewesenen Arbeiters Otto Christ angeschwemmt, der seit mehreren Tagen abgängig war und auch auf dem Stuttgarter Polizeibericht gesucht wurde. Die Leiche des Christ wurde an einer Geschäftsmarke erkannt. Der Kopf weist erhebliche Verletzungen auf, von denen nicht feststeht, ob sie von Hieben oder von Stößen im Wasser herrühren. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Scharnhausen W. Stuttgart 6. Aug. Mit der Landwirtschaft sieht es in diesem Jahre nicht sonderlich gut aus. Die Getreideernte wird durch das Regenwetter sehr ungünstig beeinflusst. Die Quantität der Halmfrüchte ist gut, die Qualität läßt zu wünschen übrig. Das Silberkraut hatte sehr schön angefangen, wird aber durch den vielen Regen an der Entwicklung gehindert. Auch die Ausrischten auf eine ordentliche Obsternte sind gering, am stärksten bei den Kartoffeln, sie werden wohl einen ganz geringen Ertrag geben.

Freudenstadt 6. Aug. Die heute erschienene 6. Kurliste gibt die Gesamtzahl der Kurgäste mit 4807 an, das bedeutet gegen das Vorjahr eine weitere Zunahme um 500 Kurgäste. Das schlechte Wetter hat sonach die Freudenstädter Saison bis jetzt nicht geschädigt.

Heilbronn 5. Aug. In den letzten Tagen kursierten Gerüchte, wonach in hiesiger Stadt der Typhus ausgebrochen sei. Oberbürgermeister Dr. Göbel kam in der Gemeinderatsitzung darauf zu sprechen. Er konstatierte, daß tatsächlich 3 Typhusfälle vorgekommen seien, jedoch sei festgestellt, daß es sich um eine Einschleppung handelt. Da alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, sei zu irgend welchen Beunruhigungen keinerlei Anlaß vorhanden.

Heilbronn 7. Aug. Ein Gauner, der von einigen Schutzleuten im Industrieviertel wegen Diebstahls verfolgt wurde, entledigte sich in der Nähe der Pumpstation seiner Kleider, band sie auf den Rücken und schwamm über den zur Zeit stark angeschwollenen Neckar. Nachdem er glücklich das andere Ufer erreicht hatte, flüchtete er, notdürftig bekleidet, in die Felder von Neckargartach, wo seine Verfolgung durch die Schutzleute aufgenommen wurde.

Reutlingen 6. Aug. Nach einer aus Potsdam hierher gelangten Nachricht ist gestern der Volksschullehrer Schäfer auf unaufgeklärte Weise beim Potsdamer Eisenbahnhof in die Havel gestürzt und ertrunken. Die Leiche war heute Vormittag noch nicht geborgen. — Zu dem bedauerlichen Vorfall wird dem „Schw. Merk.“ aus Berlin gemeldet: Der Unglücksfall spielte sich gestern abend 9 1/2 Uhr an der nächst dem Eisenbahnhof gelegenen Landungsstelle der Dampfer ab. Zwei Herren kehrten von einem

Die Goldinsel.

Secroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Sie hatte so fest darauf gerechnet, daß das Schiff entweder die Korvette oder der Ostindienfahrer sein würde, daß sie nicht bestürzter und enttäuschter hätte aussehen können, wenn das nahende Fahrzeug eine Luftspiegelung gewesen und diese vor unseren Augen plötzlich wieder zerfallen wäre.

O, Herr Dugdale, hauchte sie mühsam, was wird nun aus uns? Sollen wir uns von diesem Schiff aufnehmen lassen?

Natürlich. Und wir wollen Gott danken, wenn wir an Bord sind.

Aber es kann — es wird —, sie rang fast bei jedem Wort nach Atem — es segelt — möglicherweise nach einem ganz anderen Weltteil!

Wenn auch, entgegnete ich erleichtert, da ich eben mit Entzücken bemerkte, daß das Schiff jetzt direkt auf uns zu steuerte. Wir treffen dann sicher da oder dort auf ein heimwärts segelndes Fahrzeug. Wird das nicht besser sein, als hier zu sitzen?

Gewiß, gewiß, aber wenn wir nur noch eine kurze Zeit aushielten, würde uns doch vielleicht der Ostindienfahrer finden.

O Gott bewahre! Darauf dürfen wir uns nicht verlassen. In unserer Lage wäre es ein Verbrechen an uns selbst, wollten wir nicht ohne Besinnen die erste Hand ergreifen, die sich uns rettend entgegenstreckt.

Dann stürzte ich nach vorn, ergriff eine Handspate, befestigte ein Stück Segel daran und schwenkte diese improvisierte Fahne mit aller Macht.

Langsam und anmutig schwebte das Schiff uns entgegen. Alles an ihm machte aus der Ferne einen so vielversprechenden Eindruck, daß selbst Fräulein Temples Gesicht sich wieder etwas aufzuklären begann. Trotzdem aber sagte sie:

Nicht wahr, bevor es ganz nahe kommt, steigen Sie noch einmal auf den Mast, um zu sehen, ob nicht noch ein anderes Schiff in Sicht ist, das die Gräfin Ida sein könnte?

Wenn Sie das wünschen, will ich es natürlich tun, aber selbst wenn ich noch ein Schiff entdeckte, das dem Ostindienfahrer ähnlich sähe, würden wir doch zunächst die sich uns bietende Gelegenheit ergreifen müssen, diesen schwimmenden Sarg zu verlassen. An etwas anderes dürfen wir vor der Hand nicht denken.

Während ich sprach, wirbelte ich fortwährend meine Notflagge durch die Luft, unterstützt von dem Rauchsignal, das in einer dicken Wolke, die See verdunkelnd, über Steuerbord zog.

Ich konnte jetzt erkennen, daß das nahende Fahrzeug eine Bark war. Mein Herz pochte mir zum Zerspringen; in wildem Wechsel tobten Freude und Angst in mir. Wenn jener Fremde von einem Mann, einem herzlosen Schurken, befehligt wurde, der, gleichgültig gegen Menschenleben, nur von seinem Kurs abgefallen war, um seine Neugier zu befriedigen, so war es wohl möglich, daß er ruhig weitersegelte und uns unserem Schicksal überließ, wenn er aus dem hochschwimmenden Brack schloß, daß es ohne Ladung sei. Das ist schon oft geschehen und geschieht immer wieder. Fieberhaft beobachtete ich die schlängelnde Bewegung, mit der der Fremde herantoch, ohne auch nur eine Brasse zu berühren oder sonst etwas zu tun, was auf ein Beilegen hätte schließen lassen.

Wird das Schiff nicht anhalten? leuchtete es angstvoll hinter mir.

Ja, ich verstehe sein Verhalten auch nicht, erwiderte ich grimmig. Will es doch einmal mit einem Anruf versuchen. Und die Fahne wütend zu Boden schleudernd und die Hände an den Mund legend, brüllte ich mit der ganzen Kraft meiner Lungen:

Bark ahoi! Um Gotteswillen schickt ein Boot und nehmt uns auf! Dieser Notschrei war kaum verklungen, als es plötzlich lebendig auf

Dampferausflug zurück und kehrten in dem Hotel ein. Die beiden Herren sind zwei Schwiegerväter, deren Kinder sich auf der Hochzeitsreise befinden. Plötzlich, während der Unterhaltung, verließ einer der Herren, Volksschulrektor Schäfer aus Reutlingen, den Tisch und verschwand. Als sein Begleiter ihn suchen wollte, vernahm er plötzlich lautes Schreien und sah den Schwiegervater seiner Tochter inmitten der Havel treiben und bald darauf im Wasser verschwinden. Man versuchte sofort, den Verunglückten zu retten, aber ohne Erfolg.

Reutlingen. Die Handwerkskammer Reutlingen veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dez. 1909. Im Interesse einer Vereinheitlichung der Berichte sämtlicher württembergischen Handwerkskammern hat die Kammer den Beschluß gefaßt, künftig das Kalenderjahr als Grundlage für die Berichterstattung zu nehmen. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, den jetzigen Bericht auf den kurzen Zeitraum von 9 Monaten zu beschränken, was auch äußerlich in dem geringen Umfang der Arbeit zum Ausdruck kommt. Neben den üblichen Notizen über die inneren Verwaltungsangelegenheiten der Kammer enthält der Bericht eine vergleichende Darstellung der Organisation im Handwerk, aus der ersichtlich ist, daß insgesamt 8744 Handwerker von rund 23 000 den bestehenden Organisationen angeschlossen sind. Davon entfallen auf 42 Gewerbevereine 3689 Mitglieder, auf 77 Innungen 2960. Die Zahl der Lehrlinge hat gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 369 zu verzeichnen (4874 gegenüber 5243). An dem Weniger nehmen fast alle Berufe gleichmäßig teil. Der Bericht gibt sodann eine interessante Statistik über die Dauer der Lehrzeit, Lehrgeld und Unterkunft der Lehrlinge, über die Durchführung des Gewerbe- und Handelsschulgesetzes vom 22. Juli 1906 und über den Stand der staatlichen Lehrlingswerkstätten. Weiter enthält er eine Statistik über die Gesellenprüfungen im Jahr 1909. Darnach betrug die Zahl der geprüften Lehrlinge 1543, was gegenüber der Zahl 1457 vom Jahre 1908 einer Steigerung von etwa 6% gleichkommt. Die Kosten der Gesellenprüfungen betragen 7671 M. An den in der Berichtszeit abgehaltenen Meisterprüfungen haben sich insgesamt 357 Kandidaten beteiligt, wovon 21 die Prüfung nicht bestanden. Auf eine umfassende Darstellung über die Tätigkeit der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie über das Vereins- und Innungswesen wurde heuer im Hinblick auf den nächsten Jahr erscheinenden umfassenden Bericht verzichtet. Sodann ist die übrige Tätigkeit der Kammer kurz skizziert. Wir erwähnen daraus die Verwilligung

von Geldbeiträgen an verschiedene gewerbliche Vereinigungen und an Besucher von Fachschulen, das Einschreiten in mehreren Fällen wegen unlauteren Wettbewerbs, die wiederholte Tätigkeit in Submissions-Angelegenheiten und das der Kammer angegliederte Sachverständigen-Institut, welches des öfteren, und meist mit Erfolg, in Anspruch genommen wurde. Auf gutachtlichem Gebiete wurde die Kammer in zahlreichen Fällen zur Angabe von Äußerungen aufgefordert, wovon besonders zu erwähnen wären: die Änderungen des Kinderschutzgesetzes, die Wahlen zur Handwerkskammer, die Reichsversicherungsordnung, Meisterprüfungen im Raminseger und Friseur- und Perückenmachergerwerbe, die Einführung des II. Abschnitts des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen (dingliche Sicherung), die Beeidigung gewerblicher Sachverständigen, die praktische Wirkung des kleinen Befähigungsnachweises, die Aufstellung von Bausachverständigen, Tarifierung von frischem Fleisch, Fabrik und Handwerk, Art. 8 des Ges. vom 26. Juli 1897 betr. Führung des Meistertitels. Angehängt sind dem Berichte noch die Beschlüsse und Resolutionen des vorjährigen 10. deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages.

Göppingen 6. Aug. Ein Dpfer der Fahrlässigkeit wurde ein Fabrikant und Waffenhändler aus Broderode in Thüringen, der sich in dem Leihgeschäft von Imhof eine Browningpistole zeigen ließ, die vom Schausenfer hereingeworfen worden war. Imhof brachte dabei einen Finger in den Abzug hinein, vermutlich ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Mit einem Mal ging ein Schuß los. Die Kugel traf den gegenüberstehenden Fabrikanten in den Unterleib, sodaß er sofort zusammenbrach. Im Bezirkskrankenhaus mußte eine Operation an ihm vorgenommen werden. Dabei stellte sich heraus, daß das Geschöß die ganze Leber durchschlagen und einen starken Bluterguß in die Bauchhöhle verursacht hat. Der Verletzte ist bereits gestorben. Untersuchung ist eingeleitet und Anzeige beim Amtsgericht erstattet.

Gmünd 6. Aug. Unlängst kam auf dem hies. Rathaus ein Gesuch von einem kaufmännischen Gehilfen zur Beratung, die bekanntlich noch zum Besuch der Handelsschule verpflichtet sind, weil sie noch keine 18 Jahre zählen. Dabei empfahl Gemeinde- und Kommerzienrat Erhard Lehrlinge ohne das Einjährigzeugnis einer vierjährigen Lehrzeit zu unterwerfen, dagegen solche mit dem Einjährigen einer nur dreitägigen. Jüngst befaßte sich auch der Handels- und Gewerbeverein mit dieser Frage. Eine eingehende Besprechung hatte zum Ergebnis, daß der Verein

an die Prinzipale ein Rundschreiben versendet, in dem er zur Vermeidung von Unstimmigkeiten für die Zeit des Besuchs der Handelsschule empfiehlt, die drei- bzw. vierjährige Lehrzeit im Sinne der Anregung Erhards einzuführen. Lehrlinge, die im 4. Jahr stehen, sollen eine entsprechende Entschädigung erhalten, was schon vielfach üblich ist. Die hiesigen kaufmännischen Vereine werden von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Gmünd 7. Aug. In dem Nachbarort Baldstetten hat ein auf dem kalten Feld niedergegangener Wolkenbruch den Ortsbach zum Ueberlaufen gebracht. Das Wasser drang in einen Teil der Häuser ein. So stand es in den Zimmern des Händlers Deininger fußhoch und unterwühlte den Fußboden. Die Hauptstraße und die Wege waren längere Zeit überschwemmt. Menschenleben waren nicht zu beklagen, obgleich die Gefahr für einzelne recht bedenklich war; umso größer aber ist der Schaden, den die Flut auf den Aedern und Wiesen angerichtet hat.

Scheer O. A. Saulgau 6. Aug. Auf der hohenzollernschen Nebenbahn Sigmaringendorf-Lauchertal scheuten während der Einfahrt des Zuges auf Station Lauchertal die Pferde am Fuhrwerk des Ziegeleibesitzers Ott von Sigmaringendorf und sprangen mit den Insassen des Wagens, Ott und Sohn, am Bahnübergang auf das Gleis. Der Wagen wurde von der Maschine erfasst und zertrümmert und der Besitzer so schwer am Kopfe verletzt, daß innerhalb 10 Minuten der Tod eintrat. Dem 18jähr. Ott jun. wurde der rechte Fuß abgefahren und die linke Hand zerquetscht. Eines der Pferde hatte ebenfalls größeren Schaden erlitten.

Pforzheim 6. Aug. Ein elf- und ein zwölfjähriger Schüler des hiesigen Gymnasiums schossen gestern außerhalb der Stadt an der Enz mit Terzerolen. Dabei entlud sich unversehens die eine Waffe und die Kugel traf den einen der beiden in den Unterleib, so daß er schwer verletzt wurde. Er mußte zur Operation ins Krankenhaus gebracht werden.

Bermischtes.

Die Passagierfahrten des LZ 6. Von maßgebender Seite erfährt die Württ. Automobil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz, daß das Luftschiff LZ 6 nunmehr so gut wie fertig ist. Bedingt der Umstand, daß infolge der Explosion des Karboniumwerks das Gas von auswärts bezogen werden muß, ist daran Schuld, daß die Passagierfahrten noch nicht aufgenommen werden konnten. In das Luftschiff ist nunmehr die ge-

Deck wurde und ich zu meiner großen Beruhigung bemerkte, daß baß gebraht wurde.

In wenigen Minuten lag das anmutige kleine Schiff ohne Fahrt in Sprechweite vor uns.

Im Ueberschwang der mich hierbei überkommenden Gefühle ergriff ich des Mädchens Hand und drückte sie wieder und wieder an meine Lippen, ohne Worte der Beglückwünschung zu finden.

Die Gestalten der Leute waren jetzt deutlich erkennbar, mehrere Köpfe zeigten sich vorn und ebenso hinten, darunter zwei Männer in weißen Anzügen und mit breiten Strohhüten. Einer von ihnen stieg gemächlich auf die Reling, hielt sich an einer Pardune fest und rief:

Brach ahoi! Wieviel seid Ihr?

Nur zwei gab ich zurück. Eine Dame und ich.

Anstehende Krankheit an Bord?

Gott bewahre. Nichts davon, erwiderte ich erschreckt über diese Frage. Bitte schicken Sie ein Boot!

Er stand eine ganze Weile anscheinend überlegend, ehe er von neuem rief:

Sind Sie Seemann?

Sagen Sie ja, sagen Sie ja! sagte meine Gefährtin hastig. Es mögen ihm Leute fehlen.

Und, vor Bestürzung über das Benehmen des Mannes kaum imstande, meiner Stimme zu gebieten, erwiderte ich:

Ay, ay; ich bin Seemann.

Vor dem Mast? (d. h.: Gewöhnlicher Matrose.)

Rein. Gehöre zu einem Ostindienfahrer. Schickt nur ein Boot, dann werde ich Euch alles erklären!

Er stieg von der Reling herab und sprach, wie mir schien, zu dem Manne neben ihm, der einen Augenblick verschwand und ihm dann ein Teleskop überreichte. Mit diesem betrachtete er uns mehrere Minuten und schwenkte darauf die Hand nach uns aus.

Wie sollte ich das verstehen? Wie mir dieses Benehmen deuten? Was würde nun geschehen? Die angstvolle Spannung umflorte meine Augen, während ich wie geistesverwirrt hinüberstarrte. Ich mußte mich festhalten, um nicht umzusinken.

Zum Glück ließ man uns nicht allzu lange in der unerträglichen Ungewißheit. Nach qualvollen Minuten sah ich endlich eine Anzahl Matrosen an die Davits des Heckbords treten, an denen ein kleines, weißes Boot hing.

Bier Mann bestiegen es, langsam wurde es zu Wasser gelassen, schnell von den Talsen befreit und mit kräftigen Ruderschlägen auf uns zu getrieben. Niemals in meinem Leben habe ich ein inbrünstigeres: Gott sei Lob und Dank ausgestoßen.

Als das Boot uns längsseit kam, erkannte ich in dem Mann am Steuer den, welchen ich mit dem Kapitän zusammengelesen hatte. Er war ein untersefter, sonnengebräunter Kerl mit breiten Schultern und gewöhnlichem Aussehen.

Also nur zwei seid Ihr? rief er kurz angebunden mit rauher Stimme.

Ja.

Gepäd?

Rein.

Nichts an Bord, was des Mitnehmens wert ist?

Nichts, außer ein wenig Proviant und ein guter Vorrat Wein in Flaschen, antwortete ich ärgerlich über die ungeschliffene Art des Menschen.

Wunderliche Nigger, brummte er, und gleich danach sich an einen seiner Leute wendend: Komm' mit, den Wein wollen wir doch nicht verkaufen lassen.

Fast gleichzeitig waren die beiden mit tagenartiger Geschwindigkeit bei uns oben.

Einen Augenblick musterten sie uns neugierig von Kopf bis zu Füßen, dann sagte der Grobian: Wo ist der Wein?

Ich bezeichnete ihm die Treppe im Deckhaus und den Vorratsraum.

räumige Kabine für 10—12 Personen eingebaut. Voraussichtlich in der nächsten Woche werden die Probefahrten unternommen, worauf das Luftschiff nach Baden-Baden fährt, wo es zur Rennsaison (16. August) sein soll. In Baden-Baden finden dann nach dem zwischen der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft und der Hamburg-Amerika-Linie getroffenen Abkommen im August und September täglich Rundfahrten von 1—3-stündiger Dauer zu 100—300 Mk. je nach Ausbehnung statt.

(Einberufung zu militärischen Übungen.) Angesichts der in diesem Jahre überaus großen Zahl von Einberufungen der Reservisten und Landwehrlente zu militärischen Übungen ist es angezeigt, wieder darauf zu verweisen, daß den Einberufenen, wenn sie einen Hausstand zu unterhalten haben, eine Unterstützung zusteht. Voraussetzung ist, daß der Einberufene nicht Staats- oder Gemeindebeamter ist, dem sein Dienstgehalt ohne Unterbrechung ausbezahlt wird. Für die Unterstützung kommen in Betracht Ehefrau und Kinder unter 15 Jahren; ebenso andere Angehörige (Kinder über 15 Jahren, Geschwister, Verwandte aufsteigender Linie), wenn der Einberufene für deren Unterhaltung zu sorgen hat. Die Entschädigung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent, für alle anderen Angehörigen je 10 Prozent des durch die Verwaltungsbehörde festgesetzten ortsblichen Tagelohnes. Jedoch wird für den einzelnen Haushalt nur je ein Betrag von 60 Prozent ausbezahlt. Die Unterstützung wird nur auf Verlangen ausbezahlt und erlischt der Anspruch, wenn er nicht innerhalb 4 Wochen nach Beendigung der Übung geltend gemacht wird. Der Antrag auf Unterstützung kann schon vor dem Einrücken, jedenfalls aber nach der Entlassung von dem Einberufenen oder einem Familienangehörigen unter Vorzeigung der Beordnung bezw. des Militärpasses mit dem Eintrag der Übung bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes eingereicht werden, an dem die Familie ihren ständigen Wohnsitz hat. Familienstellung zum Einberufenen und Lebensalter der Angehörigen sind anzugeben. — Selbstverständlich gilt diese durch Reichsgesetz festgesetzte Entschädigung nicht als Armenunterstützung.

Deutschlands und Frankreichs Nationalreichtum. Dem „Gann. Cour.“ wird aus Paris geschrieben: Unter der Ueberschrift „Frankreich ist so reich . . .“, stellt der Finanzspezialist der Kammer, Jules Roche, im „Figaro“ statistische Vergleiche an, die zu ergeben scheinen, daß nicht nur England, sondern auch Deutschland bedeutend reicher ist als Frankreich, der „Bankier der Welt“. Nach

Roche nahmen die mobilen Werte in der Republik von 1901, wo sie 2045 Millionen betragen, bis 1908, wo sie 2475 Millionen erreichten, um 421 Millionen zu, was die 4prozentige Steuer auf Einnahmen aus Wertpapieren ergab. In Preußen stieg die Einkommensteuer in einer Weise, daß man von 1901 bis 1908 eine Vermehrung der Einkünfte um 6192 Millionen herausrechnen konnte (9801 bis 15 993). „Mehr als 6 Milliarden Franken!“ schreibt Roche. „Diese Einkommensvermehrung ist ansehnlich! Sie ist mehr als fünfzehnmals größer, wie die bei uns festgestellte! Man wird vielleicht einwenden, daß es sich um die Totaleinnahmen in Preußen handelt und nicht bloß um die Einkünfte aus mobilen Werten. Das ist richtig. Aber es steht nichtsdestoweniger fest, daß in Frankreich seit 1901 selbst alle Einkommen zusammengenommen nicht um 6 Milliarden 192 Millionen zugenommen haben! Aber nehmen wir in Preußen bloß die Einkünfte aus Kapitalien vor; hier die offiziellen Ziffern des „Reichsanzeigers“: 1901: 1426, 1908: 2127 Millionen Franken; Zunahme 701 Millionen. 701 gegen 421 bei uns in Frankreich, das macht in Preußen 66 Prozent mehr wie bei uns. Und in England? . . . Die Mobilienwerte betragen 1900/01: 3782, 1907/08: 4846, die Zunahme also 1064. Man sieht den ungeheuren Abstand dieser Ziffern von den unsern. Wichtig ist, daß unsere Ziffern nicht die steuerfreie Staatsrente einbegreifen; nehmen wir sie hinzu, dann haben wir für Frankreich 1901: 2842, 1908: 3138 Millionen, eine Zunahme von 296 Millionen. England besaß schon 1901 490 Millionen Franken Einnahmen aus Mobilienwerten mehr wie wir, 1908 gar 1708 Millionen . . . Es ist also verkehrt, uns so hinstellen zu wollen, als überragten wir alle andern Völker hinsichtlich unseres Reichtums an Mobilienwerten. Ist die Behauptung vielleicht in einem andern Kapitel des öffentlichen Reichtums begründet? Sehen wir die Sparkassen. Dort lagen 1886: 2365, 1905: 4375 Millionen Franken; Zunahme 2010 Millionen. Gewiß eine stattliche Zunahme, die unserer Bevölkerung Ehre macht und glücklicherweise beweist, daß sie ihre Geschäfte besser führt wie ihre Politik. Aber sehen wir in Preußen; dort lagen in den Sparkassen 1886: 2500, 1905: 9701 Millionen Franken; Zunahme 7201 Millionen. In ganz Deutschland: 1886: 4306, 1905: 13 701 Millionen; Zunahme 9395 Millionen Franken. Es ist unnötig, diesen Ziffern nur ein Wort hinzuzufügen . . . Pro Kopf der Bevölkerung wurde gespart in Frankreich 3,64 Franken, in Preußen 13,94 Franken, in ganz Deutschland 14,41 Franken, in den Vereinigten Staaten von Amerika 11,93 Franken.

Landwirtschaftliches.

Herrenberg 6. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 160 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 25—45 M. 40 St. Läuferchweine; Erlös pro Paar 55 bis 100 M. Verkauf gut.

Vom Zabergäu 6. Aug. Vollauf mit der Ernte beschäftigt, hat der Zabergäuer bei dem wechselvollen Wetter alle Hände voll zu tun. Das Kleeheu soll trocken heim, die Gerste unberegnet. Aber wie machen? Es ist geradezu ein Erraten und Erwischen. Der Roggen allein ist gut eingekommen und drischt sich nicht schlecht; auch Weizen gibt ordentlich aus, soweit er nicht gelagert war. Dagegen schlägt der Dinkel zurück. Viel Unkraut, insbesondere die Vogelweide, macht sich unter den Aehren breit. Dafür stehen die Haberfelder prächtig und vollkörnig da. Das Obst schwindet täglich mehr und mehr, denn die starken Winde reißen viel unreif oder halbreif ab. Bei einzelnen Frühbirnen zeigen sich Sprünge und Risse, späte gibt es außer den Palmisch- und Paulusbirnen kaum. Die Pflaumen und Reineclauden faulen auf den Bäumen. Es ist ein Jammer mit den ewigen Gewitterregen. Die Trauben schwinden mehr und mehr, Schädlinge wie Mehltau und Peronospora, auch Blattgelbe, treten zerstörend auf. Spritzen und Schwefeln zu wiederholten Malen scheinen kaum mehr zu nützen. Die Herbsthoffnungen sinken stark und doch könnte ein Umschlag zur Hitze noch Wunder wirken.

Rottenburg 7. Aug. Die ausgiebigen Regen der letzten Tage kommen dem in voller Blüte stehenden Späthopfen sehr zu statten, zumal warme Witterung darauf folgt. Da die Pflanze anhaltend gesund ist, erwarten wir eine gute Mittelernte, sofern das gute Wetter längere Zeit anhält. Der Frühhopfen geht nun in Dolben über.

Vom Fränkischen 6. Aug. Infolge der guten Aussichten auf das zweite Futter (Dehmb) konnten sich im Laufe dieser Woche die bisherigen Preise für Heu nicht halten und wurde nur noch 2.30—2.50 M pro Ztr. bezahlt.

Leitnang 7. Aug. Trotz der langandauernden nassen und kühlen Witterung ist der Stand der Hopfen immer noch günstig. Bei Frühhopfen ist die Ausbildung schon so vorgeschritten, daß man diese Woche vereinzelt mit der Pflüde beginnen kann. Der allgemeine Beginn der Ernte wird in etwa 2 Wochen erfolgen können, vorausgesetzt, daß der Späthopfen zu seiner Entwicklung bessere Witterung, in erster Linie wärmere Nächte, erhält. Der Ertrag wird auf eine halbe Ernte geschätzt.

Nichts hätte mich bewegen können, das Deck zu verlassen. Als sie verschwunden waren, nahm ich eilig das Mädchen an der Hand, trat an die offene Stelle der Schanze und rief den beiden Matrosen zu:

Legt dicht hier an, meine Jungen und haltet euch bereit, die Dame aufzufangen.

Sie taten das willig, und beim nächsten Auskommen des Bootes sprang sie, meiner Aufforderung gemäß, ohne Verzug hinein. Ich folgte ihr auf dem Fuße. In der nächsten Minute sahen wir geborgen nebeneinander auf einer der Dächern des Bootes.

Die beiden Leute verwandten keinen Blick von uns. Besonders Fräulein Temple betrachteten sie mit so erstaunten Gesichtern, als wäre sie ein Geschöpf von einer anderen Welt.

Siein Sie Engländer, Herr? fragte der eine, ein Mann in mittleren Jahren, mit ehrlichem Gesicht, kleinen, tief liegenden Augen und einem grauen Badenbart, der sich unter dem Kinn vereinigte.

Ja gewiß.

Na'am auch?

Ja. Wie heißt euer Schiff?

Lady Blanche.

Wohin fahrt ihr?

Nach Mauritius.

Ich sah die neben mir sitzende von der Seite an, aber entweder hatte sie die Antwort des Mannes nicht gehört oder ihre Bedeutung nicht verstanden.

Lange hier an Bord gewesen? fragte der Graubart weiter, mit dem Kopf nach dem Braud winkend.

Zwei Nächte. Eine Korvette und ein Ostindienfahrer müssen hier herum ganz in der Nähe sein. Habt ihr nichts davon gesehen?

Nichts davon. Der Ozean ist öde wie 'ne afrikanische Wüste.

Der Bootsführer und sein Begleiter erschienen jetzt wieder auf Deck. Sie trugen eine mit einer Decke umwickelte und von einer Leine

umschnürte Last. Während sie nahten, erkundigte ich mich nach der Stellung des Bootsführers und erfuhr, daß er der Zimmermann des Schiffes wäre und seit einiger Zeit neben seinem Handwerk die Funktionen des Maates versähe. Als die beiden an die Schanzöffnung traten und das Bündel am Leinenbunde herabließen, schrie der Zimmermann: Aufgepaßt und vorsichtig zugefaßt; es ist Wein!

Nachdem der Pack sorgsam auf dem Boden des Bootes niedergelegt war, sprangen die beiden nach, und wir stießen ab.

Haben Sie Rauch gemacht, Herr? fragte der Zimmermann, der wieder am Steuer Platz genommen hatte.

Ja. Wer sonst?

So. Na, dann haben Sie die alte Kiste in Brand gesteckt. Das Feuer ist durch das Deck gebrannt und knistert unten schon ganz munter.

Erschrocken wandte ich den Kopf; seit ich ins Boot gesprungen, hatte ich den Rauch nicht mehr beachtet. In der Tat sah ich jetzt aus der Großluke kleine Flammen züngeln. Mich überließ es kalt, und ich zitterte förmlich. Was wäre aus uns geworden, wenn sich das Herankommen der Barke durch irgend einen Umstand verzögert hätte?

Ich vermute, es wird wohl Schießpulver an Bord sein, sprach der Mann weiter. Zieht lang aus, Jungen, daß wir von dem Teufelsding fortkommen, ehe es in die Luft fliegt.

Die vier Ruderer legten sich ins Zeug, daß sich die Riemen bogen und das Boot wie ein Pfeil über die ruhige Fläche schoß. Keiner sprach mehr. Der Zimmermann unterhielt sich damit uns zu mustern; er ließ kein Stück an unserem Seibe unbetrachtet. Besonders blieben seine Blicke an dem reichen Schmuck von Fräulein Temple hängen.

Das Gefühl der unbeschreiblichen Freude und Beruhigung, mit dem mich unsere Rettung erfüllt hatte, wurde jetzt gelähmt durch das Entsetzen, mit dem ich in den immer mehr sich ausbreitenden Rauch und die immer höher schlagenden Flammen starrte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Stammheim DA. Calw.
**Nadelholz-Stammholz-,
 Beigholz-
 und Reisig-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 17. August, vormittags 9 Uhr, im "Waldhorn" in Stammheim: Scheidholz aus Staatswaldbeständen Dickener Wald und Stammheimer Markt: Langholz 112 Fichten, 8 Tannen mit Fm. 22 I., 29 II., 48 III., 23 IV. Klasse; Sägholz 3 Tannen mit Fm. 2 I. und 1 II. Klasse. Aus Dickener Wald, Stammheimer Markt, Weiler, Lerchenbänke und Wasserbaum: Am. 19 Buchen-Brügel, Nadelholz: 2 Scheiter, 9 Brügel, 230 Anbruch. 22 Lose ungebundenes Nadelreisig geschätzt zu 1660 Wellen.

R. Forstamt Enzklösterle.
Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
 Scheidholz aus sämtlichen Distrikten: Am. Eichen 3 Anbruch, Buchen 57 Anbruch, Birken 8 Anbruch, Nadelholz 826 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Am. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift "Angebot auf Beigholz" bis spätestens Freitag, den 19. August, vorm. 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus z. Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. Januar 1911. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Latrine

zum Preis von 50 J für 1 Faß mit 1000 Liter kann von der städtischen Latrineneinleerung stets bezogen werden. Anmeldungen sind bei dem städt. Vorarbeiter Gang zu machen. Calw, 6. August 1910.

**Stadtpflege.
 Dreher.**

Eine freundliche
3-Zimmerwohnung

habe ich wegen Wegzugs auf 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten.

Ernst Kirchner.

Einen großen Posten beste
Englischleder-Hosen

auch für Barschen und Knaben,
 sowie

**Gipser- und Maler-
 Anzüge**

empfiehlt so lange Vorrat

**Fried. Wetzel,
 Kleidergeschäft.**

Seinste

Süßrahm-Cafelbutter

täglich frisch eintreffend, empfiehlt
Dalkolmo.

15 gute Rezepte

zum Einmachen der Früchte erhalten Sie umsonst von den Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hilfe)** führen. Wenn vergriffen postfrei von

Dr. A. Oetker,

Bielefeld.

Fleißiges, williges

Mädchen gesucht,

das möglichst schon gedient hat, bei gutem Lohn in kleine Beamtenfamilie nach Karlsruhe.

Näheres: Frä. Welz, Stammheim bei Calw.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. Oktober ein solches fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren.

Frau Eugen Dreiß
 am Markt.

Ich empfehle mich im

Nähen und Flickern

außer dem Hause bestens

**Marie Dieterle,
 Stuttgarterstraße No. 641.**

Wir suchen eine tüchtige, gewandte

Person

zur Führung unserer Annahmestelle in Calw.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an
**Dampfwaschanstalt
 Birkenfeld.**

Tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

**Ernst Kirchner,
 Zimmergeschäft.**

Junger ordentlicher Mann als zweiter

Kutscher

per sofort gesucht.

**Hôtel Hirsch,
 Bad Teinach.**

**Bäckerlehrlings-
 Gesuch.**

Ein kräftiger Junge, welcher gesonnen ist die Bäckerei gründlich zu erlernen, wird angenommen bei

**Friedrich Bott,
 Dillsteinerstr. 36, Pforzheim.**

Milch gesucht.

Täglich 20-30 Liter Morgenmilch gesucht, auf Verlangen gegen Sicherheit.

**R. Killi,
 Birkenfeld.**

Oltenbronn.

Ein zum erstenmal trächtiges

Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus.

Johann Bauer.

Dr. med. Autenrieth

ist auf 2 Wochen verreist.

Calw.

Von morgen Dienstag an werden am Elektrizitätswerk-Neubau hier fleißige

Arbeiter

eingestellt.

**Paul Steiner, Baugeschäft,
 Pforzheim.**

Immenrieder

Kirchenbauhose

à 1 M. zu haben bei

Frieiseur **Wing, Marktplatz.**
 Die Ziehung ist garantiert 10. August.
 Haupttreffer 15000 M., 6000 M.

Unser „Wäsche-Auto“ kommt von jetzt ab regelmäßig wöchentlich einmal

Donnerstag Vormittag

nach Unterreichenbach, Plebenzell, Hirsau, Calw, zur Abholung und Ablieferung von Wäsche und erbitten wir uns Bestellungen rechtzeitig per Telefon oder per Postkarte.

**Dampfwaschanstalt Birkenfeld,
 [Telefon Nr. 2.] DA. Neuenbürg.**

Zu verkaufen

eine schöne Waschkommode, 2 ältere Sofa's, 3 Pfeilertische, 1 schönen Spiegel, 2 Bilder, Bettladen, einige Roste, 3 Stühle, 1 schöner Kinderwagen. Von wem, ist zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Senf

zur Saat empfehlen
Geschw. Deuschle.

Den

Oehmderttrag

von ca. 4 Morgen hat zu verkaufen
**Emil Rau,
 Bierdepot.**

Calmbach.

Fässer,

rund und oval, mit und ohne Türchen, jede Größe sofort lieferbar. Garantie für beste Qualität.

**Paul Mehler, Küfermstr.
 beim Rathaus.**

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerlei ds. Bl.

Calw, 6. August 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die wir aus Anlaß des so unerwartet erfolgten Heimgangs unserer geliebten Gattin und treubeforgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Anna Pfeifle,
 geb. Rogg,**

haben erfahren dürfen, sagen innigen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Empfehle meine

dunkelgraue Tritotunterwäsche,

für Mechaniker, Heizer u. sehr praktisch.

Eigenes Fabrikat. Beste Qualität.

Calw.

**G. J. Stroh,
 untere Brücke.**

Württemb. Melassefutter-Werke G. m. b. K., Stuttgart,
 empfehlen ihre in der Zuckerfabrik Stuttgart hergestellte

1a. Hafermelasse

u. für Pferde und Vieh.

Alleinverkauf bei: **Georg Jung, Calw.**

Von Dienstag Mittag ab und am Mittwoch — Viehmarkt — bin ich mit einem großen Transport

schöner großer

Läufer Schweine

im Gasthof zum „Rögle“ in Calw und lade Kaufliebhaber hiezu ein.

Hch. Ott.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.